Dir geschehe wie du geglaubt hast

Mt 8,5-13

Kinder nach vorne bitten

...das hatte ich mir schon gedacht; ...habe ich schon kommen sehen...

Kennt ihr solche schlauen Sprüche?

Wie gefallen euch solche Bemerkungen? *nicht besonders gut, oder?*

Doch geht es uns selbst nicht auch oft genug so, dass wir schon *etwas schlimmes erahnen/auf uns/andere zukommen sehen, bevor es soweit ist?*

Noch herausfordernder ist es, wenn **uns** jemand ***im Voraus einreden*** will:

*...**du** schaffst das eh nicht ...bekommst du nie hin...*

--> glaubt das nicht!

Bittet stattdessen **Gott um Hilfe** und **beweist** ihnen das Gegenteil!

Wie schön wäre es, das Gegenteil zur erleben.

Ich meine, dass man **das Gute** schon **voraussieht,** obwohl davon noch nichts zu sehen ist. Wenn das schier Unmögliche dann doch **eintrifft.**

Kennen wir das auch?

Ihr Kinder, wer meint, dass ich durch diese Postkarte gehen kann?

Experiment: durch Postkarte gehen

...es ist doch möglich.

Das was wir können ist *nicht so toll*; damit können wir vielleicht irgend jemand ***anderen beeindrucken***, aber letztlich ist damit ***niemandem*** wirklich **geholfen**.

Was **Jesus** dagegen tat und immer noch tut und in Zukunft noch alles tun wird, darüber können wir wirklich staunen, denn ihm ist **nichts unmöglich.**

Lied: Er kann alles!

Ihr kennt bestimmt alle die Geschichte, in der Jesus einen Knecht heilte, der km-weit von ihm entfernt, Zuhause krank in seinem Bett lag.

Das hat Jesus bis dahin auch noch nie getan, aber auf die Bitte des Hauptmannes heilte er ihn aus der Ferne.

Wir können Gott wirklich alles zutrauen, alles von ihm erbitten.

Jesus sagte zu dem römischen Hauptmann:

Dir geschehe, wie du geglaubt hast.

Und das Wunder geschah ...ist das nicht wunderbar?

Ist das nicht auch eine geniale **E i n l a d u n g** Gottes an uns alle, **Großes** und **viel Gutes** von **IHM zu erwarten?**

Jetzt müssen wir nur noch klären, ob diese Zusage allein diesem einen Hauptmann galt, ober ebenso auch uns.

Aber scheinbar ist dieser Gedanke nichts Neues; denn bereits in den Sprüchen des AT steht: Was der ***Gottlose fürchtet***, das *wird ihm begegnen*; und was die **Gerechten begehren**, **wird ihnen gegeben.** Spr 10,24

Doch ist das wirklich so einfach? Stimmt das wirklich?

Muss man sich etwas nur fest genug „einreden“, bis man es letztlich glaubt? Und trifft es dann tatsächlich ein?

In der Medizin ist es nicht nur erwiesen sondern wir es genutzt:

Placebo: ein „**Scheinarzneimittel“**, *ohne* **wirksame Inhaltsstoffe**; ja sogar **Scheinoperationen** werden mit Erfolg durchgeführt.

Doch kommen wir zurück zu der Aussage Jesu:

Dir geschehe, wie du geglaubt hast.

Was will uns Jesus damit sagen?

Dieser Frage wollen wir heute Morgen nachgehen.

Lesen wir diese Aussage Jesu nun im Zusammenhang. Sie steht in **Mt 8,5-13**

Was wird uns zunächst berichtet?

Jesus sprach zu ihm...

...ich will kommen und ihn gesund machen!

Jetzt können wir fast *vor Neid erblassen* und uns sagen, wie schön für ihn.

Warum sagt er das nicht zu uns, für unsere kranken Freunde?

Er kennt und leidet doch mit jedem, allen Probleme und Sorgen.

Doch sind wir wirklich so *arm dran* und dem Hauptmann gegenüber ***benachteiligt*****?**

Gibt es denn nicht auch genug Zusagen Gottes, die uns allen gelten und ebenso erfreulich sind? Im AT z.B.

Ps 12,6 »Weil die Elenden Gewalt leiden und die Armen seufzen, will ich jetzt aufstehen«, spricht der HERR, »**ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt.**«

Joe 3,5 Und es soll geschehen: Wer des HERRN Namen anrufen wird, der soll **errettet werden**.

Hes 36,27 **Ich will meinen Geist in euch geben** und will **solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln** und meine Rechte halten und danach tun.

Im NT

Mt 11,28 Kommt her zu mir, **alle**, die ihr mühselig und beladen seid; **ich will** euch **erquicken.**

1. Kor 12,31 ...**ich will** euch einen **noch besseren Weg zeigen**.

Hebr 8,10; 10,16 …**Ich will mein Gesetz geben in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich es schreiben und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sei**… Ich will **mein Gesetz in ihr Herz geben**, und in ihren Sinn will ich es schreiben,

Hebr 8,12 Denn **ich will gnädig sein** ihrer Ungerechtigkeit, und **ihrer Sünden will ich nicht mehr gedenken.**«

Offb 4,1 ...**ich will** dir **zeigen, was nach diesem geschehen soll.**

Ich weiß nicht, zu welchen **E r g e b n i s** ihr bei all diesen Zusagen kommt.

So schön es ist, **gesund zu sein**, Jesus hat uns doch **viel mehr versprochen.**

Und es gibt noch **viel mehr Zusagen Gottes,** dennoch gibt uns Jesus auch unmissverständlich zu verstehen, was **uns** *nicht erspart* bleiben wird Mt 10,34-39:

„Ihr sollt nicht meinen, **dass ich gekommen bin**, *Frieden* zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das *Schwert.* Denn **ich bin gekommen**, den Menschen **zu** *entzweien* mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter. Und *des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen* sein.

Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner **nicht wert**; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner **nicht wert**. Und wer nicht *sein Kreuz auf sich nimmt* und folgt mir nach, der ist meiner **nicht wert**. Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer *sein Leben verliert um meinetwillen*, der wird's finden.“

Trotz allem ist das Kommen Jesu das Beste, was uns passieren kann.

Sein Wirken und **Eingreifen** übertrifft alle menschlichen Bemühungen und Anstrengungen.

Joh 12,47 …denn ich bin ...**gekommen**, dass ich **die Welt rette.**

Jesus errettete und **befreite** von allem Möglichen.

- Krankheiten
- bösen Geistern
- Süchten (Mondsüchtig)
- falschen Vorstellungen
- Irrlehren +
- **allen Sünden**

...und das alles **ohne** jegliche ***Vorleistung***.

Und Jesus tut immer noch Großes für uns.

Ja, verglichen mit IHM, sind **unsere Bemühungen** in jeder Hinsicht *spärlich, nicht der Rede wert.*

Das war zumindest auch das Empfinden des mitleidsvollen Hauptmannes.

Er sagte von sich: ...

...Ich bin es nicht wert

Gerade diese Geschichte erzählt uns sehr viel von den unterschiedlichen Wertvorstellungen. In Lk 7 erfahren wir noch mehr davon.

Lk 7 Nachdem Jesus seine Rede vor dem Volk vollendet hatte, ging er nach Kapernaum. 2 Ein Hauptmann aber hatte einen Knecht, der ihm lieb und **wert** war; der lag todkrank. 3 Als er aber von Jesus hörte, sandte er die Ältesten der Juden zu ihm und bat ihn, zu kommen und seinen Knecht gesund zu machen. 4 Als sie aber zu Jesus kamen, baten sie ihn sehr und sprachen: ***Er ist es wert***, dass du ihm die Bitte erfüllst; 5 denn er hat unser Volk lieb, und die Synagoge hat er uns erbaut.

6 Da ging Jesus mit ihnen. Als er aber nicht mehr fern von dem Haus war, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Ach Herr, bemühe dich nicht; **ich bin** ***nicht*** **wert**, dass du unter mein Dach gehst; 7 darum habe ich auch **mich selbst** ***nicht*** **für würdig geachtet**, zu dir zu kommen; sondern sprich ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

Nur gut, dass uns die **Bibel** nicht im ***Unklaren*** darüber lässt, welchen **Wert** wir, ja **jeder** einzelne Mensch **in Gottes Augen** hat.

> 1. Petr 1,18 ...denn ihr wisst, dass ihr nicht *mit vergänglichem Silber oder Gold* **erlöst** seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise, 19 sondern mit dem **teuren Blut Christi** als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.
>
> Und Paulus gibt zu bedenken:
>
> "Nicht um der *Werke* willen der Gerechtigkeit, *die wir getan hatten,* sondern nach seiner Barmherzigkeit" (**Titus 3,5**) **machte er uns selig.**

Wir haben ***nichts vorzuweisen***, was unsere Bitte vor Gott angenehmer oder dringlicher machen könnte als unsere **völlige Hilflosigkeit** und **Ohnmacht;** ja unsere **Abhängigkeit** von Gottes Gnade. Und gerade dies Eingeständnis ist es, was unsere Bitte vor Gott so angenehm und dringend wichtig, ja notwendig macht, erhört zu werden.

Dieses Selbstverständnis/Empfinden und Einsicht, „**ich bin es nicht wert**“, lässt uns Gläubige nicht ***resigniert*** in uns zusammenfallen, uns ***enttäuscht zurückziehen***, sondern in **demütiger** und **vertrauensvoller Bitte** an unseren mitleidsvoll Herrn und Heiland wenden.

> Und **Jesus beteuert**, dass noch **viel zu ihm kommen werden** von Osten und Westen *im Gegensatz zu denen, die zwar fromm und scheinheilig die Bibel lesen, aber nicht zu Jesus kommen wollen* Joh 5,39.40.

Der Hauptmann sagt, ich bin es nicht wert, dass du zu mir kommst; aber ich weiß, wenn meine Bitte zu dir kommt, wirst du helfen.

> "Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen." Joh 6,37

Die Not des **Hauptmannes** löste er nicht irgendwie selbst oder ein anderer Mensch.

Wie leicht wäre es für ihn doch gewesen, diesen einen Sklaven durch einen anderen zu ersetzen.

Nein, dieser Hauptmann erkannte richtig, dass **die Not des anderen auch seine Not** war und dass er diesem Problem selbst nicht gewachsen war; dass Jesus der einzige war, der hier helfen konnte.

Mögen doch auch **die Nöte unserer Mitmenschen** unsere Nöte werden und mögen wir die gleiche **demütige Einstellung** an den Tag legen und zur gleichen Einsicht kommen, dass wir nichts vorzuweisen haben, was unsere Bitten vor Gott angenehmer machen könnten als diese **unsere Bitten im kindlichen, felsenfesten Vertrauen Gott vorzulegen,** in der **Gewissheit,** dass **Gott** in seiner **Gnade** seinen **Segen** schenken wird.

Was für ein wunderbarer Ausgang dieser Geschichte für den Hauptmann und seinen Knecht.

> Mt 8,13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; **dir geschehe, wie du geglaubt hast.** Und sein **Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.**

Was würde bei uns passieren, wenn Jesus heute morgen zu jedem einzelnen von uns sagen würde:

Dir geschehe wie du geglaubt hast.

Jakobus mahnt und erinnert uns:

> Jak 1,6.7 ...**bitte** aber **im Glauben und *zweifle* nicht**; denn wer ***zweifelt***, der gleicht einer Meereswoge, die vom Winde getrieben und bewegt wird. Ein solcher Mensch denke ***nicht***, dass er etwas von dem Herrn **empfangen** werde.

Wir haben **keinen Grund,** an Jesu **Macht** und seiner **Anteilnahme** mit uns und unseren Mitmenschen **zu *zweifeln.***

Anspruch auf Gottes Gnade haben wir allein durch **unsere Not**, unsere **Ohnmacht** und **Abhängigkeit** zu IHM und **seine Zusagen der Liebe,** die ER uns schriftlich gegeben hat.

Ob Jesu Zusage Jesu „**dir geschehe, wie du geglaubt hast**“ für uns künftig eine erfreuliche oder beängstigende ist, liegt an uns. **Gott lädt uns** mit ihr jedenfalls erneut **ein, Großes von ihm zu erwarten.**

Was ich mir aus diesem Bibelabschnitt mitnehme?

1. Auch wir sind nach wie vor eingeladen, **Jesus** zu **bitten** (nicht nur für uns; aber wir dürfen ihm auch unsere persönlichen Wünsche äußern).
2. Wir dürfen uns immer erwartungsvoll und zuversichtlich auf die **Suche** machen, welche **Zusagen** uns **Jesus** bereits in seinem Wort gegeben hat. Denn das will er alles für uns tun.
3. **Dankbar** dürfen auch wir **staunen**, wie viel wir von Jesus erhalten haben, so völlig *unverdient*.
4. Dies wird unser **Vertrauen** und unsere **Erwartungen** an ihn **stärken,** so dass wir immer mehr von ihm erbitten werden.

So dürfen wir uns schon jetzt an seiner Zusage freuen:

Dir geschehe, wie du geglaubt hast.

Durch eine Postkarte steigen